

Buskers Festival 2016 – Umweltkonzept

Aufgrund von Ressourcen und Co2 Einsparungen wird dieses Konzept nicht vervielfältigt, sondern ist nur online (www.buskers.at) abrufbar.



Lass das Auto stehen und komm mit dem Fahrrad!

Check dir eine Fahrradrikscha und lass das Taxi stehen!

**Der Umwelt zuliebe gilt Dosen-, Flaschen- und Flyer - Verbot auf dem
gesamten Festivalgelände!**

**Glas zu Glas, Plastik zu Plastik, Metall zu Metall, Papier zu Papier und der Rest
zum Restmüll!**

© Buskers Verein Wien 2016

Verein zur Förderung der Straßenkunst

Inhaltsverzeichnis

1. „Buskers Goes Green“	3
2. Abfall.....	4
1) Abfallvermeidung.....	4
2) Vorbereitungen zur Wiederverwendung.....	5
3) Recycling	5
4) Sonstige Verwertung	5
5) Beseitigung.....	5
3. Energie	6
4. Wasser.....	6
6. Gastronomie.....	7
5. Unterkunft.....	8
8. Verkehr.....	8
7. Buskers Goes Social	9
Barrierefreiheit.....	10
9. AnrainerInnen	11
10. Schlusswort	11

1. „Buskers Goes Green“

Seit Anbeginn sind die Veranstalter darauf fokussiert ressourcenschonend und umweltfreundlich zu planen und gestalten. Das Event hat von Jahr zu Jahr an Popularität und BesucherInnen gewonnen. Nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit steigt damit auch die ökonomische, **ökologische und soziale Verantwortung**. Ökologische Zweckmäßigkeit, technische Machbarkeit und Kosten-Nutzen-Faktoren werden bei der Planung und Durchführung der Maßnahmen stets mitberücksichtigt.

2013, 2014 und 2016 wurde das Buskers Festival offiziell als „**Ökoevent**“ mit besonders starkem Fokus auf Abfallvermeidung und entsprechender Abfallentsorgung zertifiziert. Der Buskers Verein ist außerdem stolz, 2014 die Auszeichnung als größtes Open Air Green Festival Österreichs beim „**Nachhaltig Gewinnen**“ Wettbewerb des Lebensministeriums gewonnen zu haben, was nur durch über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehende Eigeninitiative bei Umweltmaßnahmen und-strategien möglich war. Auch für 2016 ist die Teilnahme am Wettbewerb, mit ausgebauten Umweltstrategien, vor allem im sozialen Bereich geplant. Die Auszeichnung findet erst im Juni 2017 statt, die Chancen stehen gut auch dieses Jahr mit herausragender Leistung im Green-Event Bereich zu punkten.

Von 9. – 11. September 2016 findet das Buskers Festival schon zum sechsten Mal am Wiener Karlsplatz statt. Durch das Festival werden städtische Freiräume genützt, künstlerische Darbietungen erweitern das Kulturprogramm Wiens. Dieser Folder bietet einen Überblick über die gesetzten Umweltmaßnahmen des Buskers Vereins zur Förderung von Straßenkunst für das Festival 2016. Da Umweltbelange erst in einer gut entwickelten Struktur Platz finden und Umweltschutzmaßnahmen nur in Einklang mit BesucherInnen fruchtbar sein können, sind auch soziale Leitbilder Inhalt des Green Concepts. Im Zuge der sogenannten „sozialen Schiene der Nachhaltigkeit“ werden **Barrierefreiheit, Geschlechtergleichheit sowie Kinder- und Jugendbewusstseinsbildungsprogramme** ausgebaut.

Umweltfreundlichkeit wird nicht als Problem betrachtet, sondern als Chance das Festival ökologisch und sozial nachhaltiger und effizienter zu gestalten. Die Kampagne „Buskers Goes Green“ verbessert das Festival-Image bei Medien, Behörden, Anrainern und BesucherInnen entsprechend dem ökosozialen Zeitgeist. Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und

Ressourcenschonung sind langjährige, dynamische Strategien, was bedeutet, dass die gesetzten Umweltmaßnahmen jedes Jahr neu evaluiert und ausgebaut werden müssen.

Ein zukünftiges Ziel des Vereins ist es das Buskers Festival mit dem österreichischen **Umweltzeichen** („Pusteblume“) zertifizieren zu lassen, welches sich durch besonders strenge Umweltvorgaben auszeichnet und Vorzeige-Green Events ehrt.

2. Abfall

Abfall ist eine kontinuierliche, kumulative Emission, aber auch Ressource. Gerade auf Großveranstaltungen kann Müll in großen Mengen und falsch behandelt große Probleme verursachen. Das **Bundesgesetz über eine nachhaltige Abfallwirtschaft (Abfallwirtschaftsgesetz 2002 - AWG) und die Abfallrahmenrichtlinie der EU 2008** dienen als Grundlage für den Abfall-Teil dieses Green Konzeptes. Folgende hierarchische Abfallbehandlung liegt diesem zugrunde:

1) Abfallvermeidung

Am effektivsten kann die Abfallmenge reduziert werden indem Müll von vornherein vermieden wird. Klingt banal, hat aber höchste Priorität.

Der ökologische und ökonomische Nutzen zeigt sich konkret bei der Wiederverwendung der **Banner**, welche so gestaltet sind, dass sie jedes Jahr aktuell sind und wieder benutzt werden können. Maßnahmen wie die ausschließliche Verwendung von **Mehrweggeschirr** schränken den Müllanfall erheblich ein. Dosen- und Flaschen - Verbote erhöhen einerseits die Sicherheit der BesucherInnen, weil garantiert werden kann, dass keine Scherben Reifen ruinieren und kommen andererseits im Sinne der Abfallvermeidung der Umwelt zugutekommen. Give-Aways und Flyer dürfen nur ausgelegt, nicht verteilt werden, weil mitgegebene Flyer von den FestivalbesucherInnen eher weggeworfen werden, als jenes Werbe- oder Informationsmaterial, das aktiv und gewollt genommen wird.

Wenn Müll von vornherein vermieden werden kann, sinken so auch die Aufräum- und Entsorgungskosten, womit auch ein ökonomischer Anreiz entsteht Müllvermeidungsmaßnahmen zu ergreifen.

2) Vorbereitungen zur Wiederverwendung

Interne Materialien, beispielsweise Druckpapier, Informationsmaterialien für das Festival werden gesammelt und bei Möglichkeit intern, zumindest als Schmierpapier, wiederverwendet.

3) Recycling

Der Ausgangsstoff des Abfalles beeinflusst die Qualität und den Aufwand der Nachbearbeitung und die ökologische Bilanz des Recycling-Prozesses. Daher wird **ungebleichtes zertifiziertes Ökopapier** benutzt und auf stark umweltbelastende Druckfarben bei Druckmaterialien verzichtet. Einwegbecher, -besteck und -teller aus dünnem „Wegwerfplastik“ werden durch wiederverwendbares Mehrweggeschirr aus festem Kunststoff oder Einweggeschirr aus abbaubaren Rohstoffen ersetzt.

4) Sonstige Verwertung

Unter sonstiger Verwertung wird die stoffliche Verarbeitung der Abfallmaterialien und nicht die thermische oder energetische Beseitigung, also das Verbrennen verstanden. Leider musste der Verein Trashbar der die letzten Jahre sehr erfolgreich und humorvoll zum Thema Abfall sensibilisiert, Upcycling Workshops und Dekoration für öffentlichen Raum angeboten hat kurzfristig absagen müssen, sodass keine Alternative organisiert werden konnte.

5) Beseitigung

Insgesamt stehen den Festivalgästen **über zehn Müllinseln**, verteilt auf dem gesamten Festivalgelände zur Verfügung. Zwei Müllinseln sind für den internen Gebrauch vorgesehen, eine für den Backstage-Bereich und eine für die Künstlergarderobe. Die Beseitigung des Abfalles wird von der MA48 übernommen.

Die Tonnen sind, um das Trennen zu erleichtern, farblich, der Abfallsorte entsprechend gekennzeichnet. Essensreste und dergleichen kommen in die braun gekennzeichnete Tonne, Papier in die rote, Kunststoff (PET Flaschen) in die gelbe und Aluminiumdosen und ähnliches in die blaue. Glas wird in durchsichtiges (weiße Tonne) und restliches, buntes Glas (grün) getrennt. Der restliche anfallende Abfall wird in der schwarz gekennzeichneten Restmülltonne entsorgt.

Die sortenreine Trennung vor Ort wird vom gesamten Buskers Team und speziell von der Umweltbeauftragten im Auge behalten. Gastronomen, Marktverkäufer, alle freiwilligen Helfer, sowie das Buskers Kernteam werden vor der Veranstaltung ausführlich in das Umweltkonzept und Mülltrennungsprogramm eingeführt.

3. Energie

Da sich Straßenkunst generell weniger energiebetriebener technischer Hilfsmittel bedient ist der Energieaufwand des Buskers Festivals generell sehr gering im Vergleich zu beispielsweise reinen Musikfestivals. Natürlich brauchen die Gastronomen Strom für Kühlgeräte und ähnliches. Dieser wird vom öffentlichen Stromnetz bezogen, bereitgestellt von *Wien Energie*. Auch manche Straßenkunstshows benötigen Strom, meistens für Lautsprecher.

Beleuchtungskonzept: Auf zusätzliche Beleuchtung des Karlsplatzes wird aus Energieeinsparungsgründen grundsätzlich verzichtet. Der **Veranstaltungszeitraum von 14 bis 22 Uhr** ist so angesetzt, dass das natürliche Sonnenlicht die längste Zeit an Beleuchtung ausreicht. Die städtische Hintergrundbeleuchtung abends sorgt für die richtige Stimmung für die Abschlussfeuershows.

4. Wasser

Wasser, das blaue Gold ist in Wien ausreichend und in sehr guter Qualität verfügbar, global aber ein knappes Gut. Folglich der ressourcensparenden Philosophie wird vor allem der Wasserverbrauch am Festival so gering wie möglich gehalten.

Der **öffentliche Trinkbrunnen** am Karlsplatz von *Wiener Wasser* versorgt die BesucherInnen mit Wiener Hochquellwasser, als Alternative zu süßem Saft in Einweg-Plastikflaschen. Die Trinkwasserquelle hat sich in den letzten Jahren als Erfrischungsort bei den BesucherInnen bewährt, nachdem es im September, im Wiener „Altweiber-Sommer“ schon noch sehr heiß werden kann.

Die Toilettenanlagen werden von der *MA 48* zur Verfügung gestellt. Die zwei mobilen **Toilettencontainer, sowie eine barrierefreie Toilette** sind mit Wasserspülungen ausgestattet, sodass höchste Sauberkeit, Hygiene und Komfort gewährleistet werden können. Mittels Unterflurhydranten der *MA 42* kann ein Wasseranschluss an das öffentliche

Wiener Wassernetz im Park hergestellt werden. Das Abwasser wird vor Ort fachgerecht entsorgt und in die Wiener Kanalisation eingeleitet.

6. Gastronomie

Entsprechend dem Zeitgeist der bewussten Ernährung wird versucht den Fleischkonsum am Festival so gering wie möglich zu halten. Die Mitarbeiter- und Künstlerverpflegung wird wahlweise auch vegetarisch angeboten. Durch ein variationsreiches Angebot an **veganen und vegetarischen Speisen** werden auch die Festivalgäste animiert auf Fleischalternativen zurückzugreifen. Bei der Wahl der Gastronomen wird auf regionale, saisonale und biologische Speisen Wert gelegt.

Die Mehrwegbecher werden von *Cup Solutions* bereitgestellt. Das **Becher-Pfandsystem** ist eine unter FestivalbesucherInnen bekannte und akzeptierte Abfallvermeidungsmaßnahme. Bei den Gastronomen punkten die Pfandsysteme durch verstärkten Kundenkontakt und bessere Verkaufszahlen.

Konkret wurde mit den Gastronomen am Festival u.a. Folgendes festgelegt:

- Der Gastronom verwendet Mehrweg- und Großgebilde. Während der Veranstaltung werden keine Einwegbecher verwendet.
- Der Gastronom verwendet keine Materialien mit PVC.
- Der Abfall muss am Veranstaltungsort nach den Vorgaben des Buskers Abfallmanagementsystems entsorgt werden.
- Der Gastronom verwendet energiesparende Beleuchtungssysteme (LED-Systeme, Energiesparlampen, etc...).
- Der Gastronom verzichtet gänzlich auf die Massenverteilung von Flyern oder anderen Druckwerken, die elektronische Informationsweitergabe wird bevorzugt, gedruckte Materialien werden nur auf Anfrage ausgegeben.
- Der Gastronom verzichtet auf Give-Aways. Sollte das nicht möglich sein, werden langlebige und/oder weiter verwendbare Produkte aus umweltfreundlichen Materialien (Naturfasern) verwendet.

- Der Gastronom druckt die notwendigen Werke entweder in einer umweltzertifizierten Druckerei nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, auf hundert prozentigem Recyclingpapier oder auf total chlorfrei gebleichtem (TCF) Papier.

5. Unterkunft

Die Künstler(gruppen) werden, sofern sie außerhalb von Wien anreisen, im *Partnerhotel A&O* unterbracht. *A&O Hotel und Hostels* ist ein Familienunternehmen, das Verantwortung in der Wertehierarchie sehr weit oben verankert hat, Gästen, Mitarbeitern und der Umwelt gegenüber. Alle drei Säulen der Nachhaltigkeit werden bei der strategischen Ausrichtung berücksichtigt. A&O ist die erste deutsche Kette, die sich einem **CO2 Emissionscheck** unterzogen hat. Außerdem beziehen sämtliche Häuser Öko-Strom. Der CO2-Durchschnittswert liegt bei 8,96 kg CO2/ Übernachtung. Dieser Wert ist 3 mal geringer, als in vergleichbaren Unterkünften– der Mittelwert liegt bei rund 26 kg CO2/ Übernachtung.

Quelle: www.aohostels.com

8. Verkehr

Im Kontext Verkehr ist die Co2-Bilanz entscheidend. Dank der zentralen Lage des Karlsplatzes und der ausgezeichneten Anbindung an den öffentlichen Verkehr, ist die Verkehrs- und somit Umweltbelastung durch Anfahrt der BesucherInnen sehr gering. Ein Großteil kommt zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: **Straßenbahn (Linie 1, 2, 62, 71, D, J), U-Bahn (U1, U2, U4), Bus (3A, 4A, 59A) oder gar Regionalbuslinie 360 oder Badner Bahn**. Wohl kaum ein Platz in Wien ist so hoch frequentiert und gut an den öffentlichen Verkehr angebunden wie der Karlsplatz.

Des Weiteren stehen den BesucherInnen einige fest installierte **Radabstellplätze** des Karlsplatzes zur Verfügung, sowie mobile Fahrradgarderoben von der MA48. Diese Umweltmaßnahme motiviert auf dem sportlichsten und umweltbewusstesten Wege zum Festivalgelände zu kommen. Es führen außerdem einige Radrouten direkt am Veranstaltungsort vorbei. Auch aufgrund des Parkpickerls und der recht teuren Strafen bei Falschparken, in Kombination mit der erfahrungsgemäß langwierigen Parkplatzsuche in der

Gegend wird auf die sogenannten *Umweltalternativen* (Öffi, Fahrrad, zu Fuß) zurückgegriffen.

7. Buskers Goes Social

Buskers Festivals gibt es Weltweit. Sie stehen für Lebenslust, Toleranz, Kreativität, Innovation und zwischenmenschlichen und kulturellen Austausch. Die Festivals leben von den »Buskers« (engl. für StraßenkünstlerIn) und ihren außergewöhnlichen Talenten, den unzähligen HelferInnen und vom begeisterten Publikum. Der Buskers Verein Wien zur Förderung von Straßenkunst ist **gemeinnützig ausgerichtet und unterstützt StraßenkünstlerInnen**. Das Leben wird StraßenkünstlerInnen in Wien durch bürokratische Irrwege und unterschiedliche Auflagen unnötig schwergemacht (nähere Infos dazu gibt es auf der Buskers Homepage unter *Infos und nützliche Links*). Der Buskers Verein Wien ist beruht auf ehrenamtlicher Arbeit der Vereinsmitglieder, sowie freiwilligen HelferInnen am Festival. Derzeit hat der Verein rund 30 Mitglieder, die neben Beruf oder/und Studium ihr Herzblut und ihre Freizeit in dieses mittlerweile seit 6 Jahren bestehende Projekt stecken.

Die KünstlerInnen reisen aus der ganzen Welt an und vernetzen sich am Festival. Eine **Plattform für interkulturellen Austausch** wird geschaffen und wertet die Stadt Wien als internationalen kulturellen Hotspot auf. Straßenkunst gehört auf die Straße! Diese Kunstform lebt vom direkten Kontakt mit dem Publikum und entfaltet so ihre Unmittelbarkeit. Die unglaubliche Nähe, die Interaktion und die daraus immer neu resultierenden Shows, machen die Straßenkunst so einzigartig! Nirgendwo sonst lassen sich Auftritte aller Art so hautnah und real erleben. „**Ohne Göd ka Musi**“: Der Buskers Verein Wien stellt den KünstlerInnen einen Teil der Anfahrtskosten sowie Kost und Logis zur Verfügung, Gagen werden allerdings keine gezahlt. Die Straßenkunst lebt von der Interaktion mit dem Publikum und damit auch vom sogenannten Hutgeld, also den freiwilligen Gaben des Publikums. Haben einem die Darbietungen gefallen, so darf man das Können der außergewöhnlichen ArtistInnen gerne in Form eines kleinen Obulus honorieren.

Die unterschiedlichen angebotenen **Kinder- und Jugendanimations- und informationsprogramme** schaffen Umwelt- und Sozialbewusstsein und fördern Kreativität und Integration von klein auf. Ein bewusster Umgang mit Materialien, Ressourcen und Müll wird der heranwachsenden Generation bei den Holzbastelworkshops spielerisch und

künstlerisch beigebracht. Am Spielplatz im Resselpark können sich die Kleinen austoben, Kinderschminken bietet Ruhepausen.

Die langjährige **Kooperationspartnerin Ute Bock** gründete 2002 das Flüchtlingsprojekt zur Unterstützung von Flüchtlingen in Österreich. Hauptaugenmerk liegt in der Beratung und Betreuung in Wien lebender und in vielen Fällen obdachloser AsylwerberInnen sowie anderer hilfsbedürftiger Flüchtlinge. Seit dem ersten Buskers Festival ist der soziale Gedanke durch einen *Ute Bock* Verkaufsstand im Popup-Bereich vertreten. *Ute Bock* Merchandise Artikel, wie T-shirts mit witzige Sprüchen und Motiven werden neben selbstgemachten Schmuck oder Möbel, ... ausgestellt. Flüchtlingen wird hier die Möglichkeit gegeben ihre Eigenkreationen zu verkaufen und damit Geld zu lukrieren. Finanziert wird das Projekt vor allem durch Fördertöpfe der Stadt Wien, private Spenden und Sponsoren.

Quelle: www.fraubock.at

Barrierefreiheit

Gemäß den drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie und Soziales) wird auch auf **Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Behinderungen** eingegangen- Vielfalt und Integration in jeder Form bringt Variation und Innovation. Der gesamte Festivalbereich ist mit dem **Rollstuhl und Kinderwagen** gut befahrbar. Wege und Plätze sind breit angelegt, der Betonboden ist durchgehend flach und gerade, sodass auch ein größerer Rolli oder Kinderwagen überall problemlos hinkommt. Außerdem ist an jedem Spot zumindest ein markierter Rollstuhlfahrerplatz ausgewiesen. Das Flaschenverbot stellt sicher, dass keine Glasscherben Rollstuhlreifen oder sonst etwas oder jemanden gefährden.

Auch auf **Menschen mit Sehbehinderungen** wird besonders eingegangen. Blinden und Sehbehinderten Menschen wird die Möglichkeit geboten einmal am Tag an einer „Blinden-Führung“ über das Festivalgelände teilzunehmen (natürlich kostenlos!). Dieses Projekt findet 2016 nun schon zum zweiten Mal beim Buskers Festival statt. Solch ein Angebot ist einzigartig im *Green und Social Event* Bereich.

Auch einzigartig in der Branche ist: die intensive Auseinandersetzung mit der **geschlechterdifferenzierten Betrachtung** der Vereinsstruktur, sowie die fokussierte **Förderung von Frauenprojekten** und Künstlerinnen. Beispielsweise werden die Wiener

Frauenhäuser heuer zum zweiten Mal in Folge mit einem gratis Inserat im Buskers Infofolder gefördert. a. Obwohl am Festival mehr reine Männergruppen als Frauengruppen vertreten sind, überwiegt die absolute Anzahl an auftretenden Frauen, was vor allem auf die besonders großen geschlechtergemischten Tanz- und Feuertanzgruppen zurückzuführen ist. Im internen Team sind 10 Frauen und 14 Männer vertreten. Von den ehrenamtlichen Mitarbeitern sind knapp 75 % Frauen.

9. AnrainerInnen

Der Fokus auf Anfahrt ohne den eigenen Pkw freut in weiterer Folge auch die Anrainer in Folge von saubererer Luft, weniger Lärm und mehr Menschen auf der Straße. Die umliegenden Bewohner des Karlsplatzes werden zwei Wochen vor dem Festival, schriftlich per Aushang über die Veranstaltung informiert. Die KünstlerInnen dürfen zwar Verstärker benutzen, diese jedoch mit maximal 65 Dezibel bespielen. Die Veranstaltungszeit von 14 bis 22 Uhr wird strikt eingehalten. Mit Absprache der Karlskirche wird ebenfalls Rücksicht auf dort stattfindende Konzerte und Messen genommen.

10. Schlusswort

Dank an all die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und unserem Publikum, welche das Festival erst möglich machen. Die Umweltmusterstadt Wien soll als Standort besonders herausgehoben werden, wie auch die verlässlichen Förderer (MA48, Wien Kultur, Wien Wieden und ARA). In Zukunft ist es angedacht weitere Umweltmaßnahmen zu ergreifen, um den ökologischen Fußabdruck des Festivals noch kleiner zu machen. Die Zertifizierung durch das Österreichische Umweltzeichen ist das nächste große Ziel.

